

# Open (Ordens-)House

Vor knapp zwei Jahren hat die Kongregation der Helferinnen ihr Ordenshaus in Graz für eine Wohngemeinschaft von fünf Studentinnen geöffnet. Bericht eines ungewöhnlichen Experiments.

Sie leben sehr gerne auf ihrem „lustigen Dachboden“: Da sind sich die fünf Studentinnen Anna, Katharina, Valeria, Magdalena und Zsuzsanna einig. Dabei ist ihr „Dachboden“, wie sie ihre Wohngemeinschaft liebevoll nennen, durchaus außergewöhnlich – denn sie liegt im Ordenshaus der Kongregation der Helferinnen in Graz.

Ein idealer Standort, nahe an Universität und Katholischer Hochschulgemeinde gelegen. Das schätzen die Studentinnen. Aber mehr noch schätzen sie die Gemeinschaft mit den derzeit zehn Schwestern im Haus. „Obwohl wir einen abgetrennten Wohnbereich haben, kommen wir mit den Schwestern im Gang, im Aufzug oder im Garten in Kontakt. Wir bekommen von ihnen nicht nur nette Begrüßungen oder ein fröhliches Lächeln geschenkt, sondern auch unserem Leben und Studieren wird viel Interesse entgegengebracht“, berichtet Zsuzsanna. Fast fühle man sich wie in einer „großen Familie“ aufgehoben.

## Bereicherung für alle

Ähnlich sehen das auch wir Schwestern. Seit wir unser Haus vor knapp zwei Jahren für eine Wohngemeinschaft geöffnet haben, ist eine Gemeinschaft von ganz unterschiedlichen Frauen entstanden, die von Interesse



Die besondere Wohngemeinschaft zwischen Ordensfrauen und Studentinnen ist eine Bereicherung für alle. Man ist einander von Herzen verbunden.

und Wohlwollen gleichermaßen geprägt ist. Es gibt gemeinsame Aktivitäten, gemeinsame spirituelle Akzente sowie regelmäßige Begegnungen und Austausch über persönliche Dinge, aber auch über soziale und gesellschaftliche Themen. „Auch für uns Schwestern ist das Zusammenleben mit den Studentinnen eine Bereicherung“, sagt die 78-jährige Sr. Erni. „Diese jungen Frauen gehen nicht nur ein und aus, sondern sie sind uns und wir ihnen von Herzen verbunden. Das spüre ich bei jeder Begegnung.“ Man sei daher als Ordensgemeinschaft „dankbar für die Frische, Fröhlichkeit und Lebendigkeit“ der Studentinnen.

Nachfolge verstehen wir „Helferinnen“ nicht nur als geistlichen Auftrag, sondern als Verpflichtung zu vorbehaltlosem Dienst am Nächsten. Entsprechend leben wir im Haus nicht nur nebeneinander her, sondern miteinander. Entsprechend begegnen wir einander mit Aufmerksamkeit und Interesse. „Wir bewundern die Begabungen der anderen und feiern Geburtstage und Jubiläen zu-

sammen wie eine große Familie“, beschreibt Zsuzsanna das besondere Moment dieser Gemeinschaft.

## Das Besondere ist der Alltag

Eine Atmosphäre, die offenbar auch Besucher nicht unberührt lässt. So betont Studentin Katharina: „Wenn uns Freunde besuchen kommen, dann betreten viele von ihnen zum ersten Mal ein Ordenshaus. Bewunderung rufen dabei vor allem die Offenheit, Gastfreundschaft, Großzügigkeit und das unkomplizierte Zusammenleben hervor.“ Und Magdalena ergänzt, dass Besucher oftmals „ganz berührt und angetan sind von diesem spirituellen, und entgegen allen Fragezeichen und Vorurteilen so ‚normalen‘ und bodenständigen Lebenszugang“.

Das Besondere des Lebens hier ist zugleich das Normale, der Alltag, in dem das „Sagenumwobene“ eines Ordenslebens und seine besondere Berufung plötzlich greifbar und „normal“ werden – und Studierenden sich auf eine ganz unkomplizierte sowie unverbindliche, aber doch sehr intensive Art und Weise erschließt.

Sr. Regina Stallbaumer sa ■

Freundinnen fürs Leben: Die Studentinnen aus der WG verbringen auch häufig ihre Freizeit gemeinsam.

